

# Der kleine Samthase

*Margery Williams  
William Nicholson*



atlantis





*Margery Williams  
William Nicholson*

# Der kleine Samthase

Aus dem amerikanischen Englisch  
von Cornelia Künne



**atlantis**



Es war einmal ein kleiner Samthase, und am Anfang sah er wirklich toll aus. Er war dick und flauschig, wie so ein Hase sein soll. Sein Fell war braun-weiß getupft, er hatte einen richtigen Schnurrbart aus Garn, und seine Ohren waren mit rosa Seide gefüttert. Es sah zauberhaft aus, wie er da am Weihnachtsmorgen mit einem Stechpalmenzweig zwischen den Pfoten ganz oben im Strumpf des Jungen steckte.

In dem Strumpf waren noch andere Sachen, Nüsse und Orangen und eine Lokomotive, Schokomandeln und eine Aufziehmaus, aber der Hase war das beste Geschenk. Mindestens zwei Stunden lang liebte ihn der Junge, aber dann kamen die Tanten und Onkel zum Essen. Es raschelte und knisterte beim Auspacken der

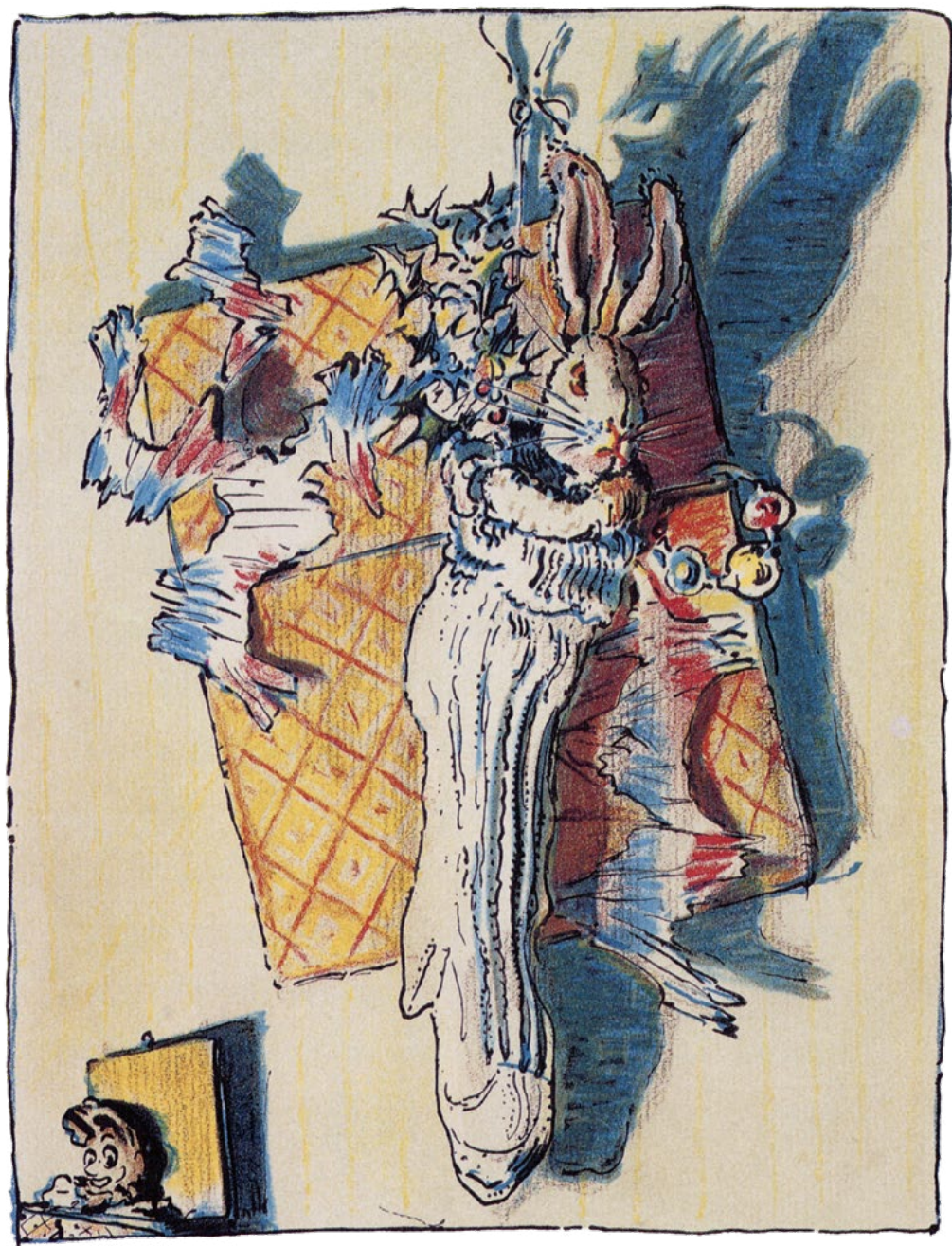
Päckchen, und in all der Aufregung über die vielen neuen Geschenke geriet der kleine Samthase in Vergessenheit.

Eine ganze Weile lebte er im Spielzeugschrank oder auf dem Boden des Kinderzimmers, und niemand scherte sich um ihn. Er war von Natur aus schüchtern, und da er bloß ein Samthase war, ließen ihn die teureren Spielsachen links liegen. Ganz oben in der Rangordnung standen die mechanischen Spielzeuge. Sie steckten voller moderner Ideen, taten so, als wären sie echt, und sahen auf die anderen herab. Sogar das Modellboot, das schon zwei Jahre alt war und fast alle Farbe verloren hatte, machte ihnen alles nach und redete ständig über seine technischen Vorzüge. Der kleine Samthase konnte nicht

behaupten, ein Modell von irgendetwas zu sein. Er wusste nicht einmal, dass es echte Hasen gab. Er dachte, alle Hasen wären mit Sägemehl ausgestopft, so wie er. Ihm wurde klar, dass Sägemehl ziemlich altmodisch war und in modernen Kreisen niemals erwähnt werden durfte. Selbst Timothy, der Holzlöwe mit den beweglichen Gelenken, der von verwundeten Soldaten gemacht worden war und es besser wissen musste, spielte sich auf, als wäre er ein Mitglied der Regierung. Und so fühlte sich der arme kleine Hase sehr unbedeutend und gewöhnlich. Eigentlich war nur das Spielzeugpferd nett zu ihm.

Das Spielzeugpferd lebte schon länger als alle anderen im Kinderzimmer. Es war so alt, dass sein braunes Fell an vielen Stellen löchrig







war und die Nähte zum Vorschein kamen. Die meisten Schweifhaare waren ausgerissen, weil jemand Perlenketten daraus gemacht hatte. Das Spielzeugpferd war weise, denn es hatte schon jede Menge mechanische Spielsachen erlebt: Sie plusterten sich auf und prahlten herum, bis irgendwann ihre Federn zersprangen und sie den Geist aufgaben. Das Pferd wusste, dass sie nur Spielzeug waren und niemals etwas anderes sein würden. Denn der Zauber des Kinderzimmers wirkt auf wundersame Weise, und nur alte und weise Spielsachen wie das Spielzeugpferd kennen sich wirklich damit aus.

»Was bedeutet ECHT?«, fragte eines Tages der Samthase, als sie nebeneinander vor dem Kamingitter lagen. Gleich würde Nana zum Aufräumen kommen. »Heisst das, dass irgend-

etwas in einem summt und man einen Schlüssel zum Aufziehen braucht?«

»Echt hat nichts damit zu tun, wie man gemacht ist«, sagte das Spielzeugpferd. »Es ist etwas, das mit einem passiert. Wenn ein Kind dich sehr lange liebt, und nicht nur, weil es gern mit dir spielt, sondern wenn es dich WIRKLICH liebt, dann wirst du echt.«

»Tut das weh?«, fragte der Samthase.

»Manchmal«, sagte das Spielzeugpferd, weil es immer ehrlich war. »Aber wenn du echt bist, macht es dir nichts mehr aus.«

»Geschieht das plötzlich«, fragte der kleine Hase, »wie wenn man aufgezogen wird, oder nach und nach?«

»Es geschieht nicht plötzlich«, sagte das Spielzeugpferd. »Man wird es allmählich.

Echtwerden dauert lange. Deshalb passiert es selten bei Spielsachen, die zerbrechlich sind oder scharfe Kanten haben oder die man vorsichtig behandeln muss. Wenn du echt wirst, ist dein Fell meistens schon fast weggeleibt. Deine Augen fallen ab, die Gelenke sind ausgeleiert, und du siehst ziemlich schäbig aus. Aber all das spielt keine Rolle. Denn wenn du echt bist, kannst du nicht mehr hässlich sein, außer für Leute, die nichts verstehen.«

»Dann bist du echt, oder?«, sagte der Samthase, bereute es aber sofort. Vielleicht war das Spielzeugpferd ja empfindlich. Aber es lächelte nur.

»Der Onkel des Jungen hat mich echt gemacht«, sagte das Spielzeugpferd. »Das ist schon viele, viele Jahre her. Aber wenn man



einmal echt ist, kann man nie mehr unecht werden. Das bleibt für immer so.«

Der kleine Hase seufzte. Es würde wohl noch sehr lange dauern, bis dieser Zauber ihn verwandeln würde. Er sehnte sich danach, echt zu werden. Er wollte wissen, wie es sich anfühlt. Aber der Gedanke, immer schäbiger auszusehen und seine Augen und Schnurrhaare zu verlieren, machte ihn zugleich ziemlich traurig. Vielleicht konnte man auch ohne diese unangenehmen Nebenwirkungen echt werden?

Nana war die Herrscherin des Kinderzimmers. Manchmal beachtete sie die herumliegenden Spielsachen gar nicht, dann wieder sauste sie, ganz ohne Grund, wie ein Wirbelwind durchs Zimmer und schmiss sie alle in den Schrank.

Sie nannte das »Aufräumen«, und alle hassten es, besonders das Spielzeug aus Zinn. Dem kleinen Samthasen machte es nicht viel aus, denn wohin man ihn auch warf – er landete immer weich.

Eines Abends, als der Junge zu Bett ging, konnte er den Porzellanhund nicht finden, der immer bei ihm lag. Nana war in Eile und hatte keine Lust, noch Jagd auf Porzellanhunde zu machen. Sie schaute sich um, sah die Tür zum Spielzeugschrank offen stehen und sauste hin.

»Hier«, sagte sie, »nimm deinen alten Hasen! Für heute muss der reichen.« Sie zog den Samthasen an einem Ohr heraus und legte ihn dem Jungen in den Arm.

In dieser Nacht und in vielen weiteren Nächten schlief der kleine Samthase im Bett





